

Laudatio für: für Paula Götz – Puck 2025

Von Dr. Gerd Lauten

Paula Götz hat parallel zu ihrer Ausbildung in der Schauspielschule der Keller auch eine professionelle Gesangsausbildung absolviert und ihr Rollenspektrum so natürlich wesentlich erweitert, was Auftritte auf diversen Musiktheaterbühnen ebenso illustrieren wie bereits die Abschlussarbeit im Jahr 2024, wo sie in Frühlings Erwachen als Mutter Gabor eine eher überschaubare Rolle hatte, aber eben „auch eindrucksvoll sang“.

Die Puck Jury hat sie jedoch in diesem Jahr besonders überzeugt in dem von ihr selbst mitentwickelten Stück Marlene Piaf, wo sie nicht nur bekannte Chansons von Edith Piaf und Marlene Dietrich „covert“, sondern mit wenigen Requisiten zwei ikonische Persönlichkeiten der Mitte des letzten Jahrhunderts kontrastiert, die trotz ganz unterschiedlicher Provenienz nicht nur befreundet, sondern als weibliche Stars bei aller Gegensätzlichkeit auch mit zum Teil elementar ähnlichen Konflikten konfrontiert sind. Das gelingt Paula Götz ebenso konzise wie unterhaltsam. Den ständigen Rollenwechsel gestaltet sie spannend, weil variabel; mit Gefühl für den historischen Kontext skizziert sie dabei eine große Bandbreite an Emotionen. Mit dem begleitenden Musiker kommuniziert sie souverän auf einer relaxten Metaebene. Auch Ich, Samsa ist quasi ein Soloabend; chorische Kommentare vor der Bühne versuchen lediglich, Kafkas Klassiker zu aktualisieren. Ohne jede Gesangseinlage spielt sie das „Käfer-Ich“ mit einer quälend intensiven, klug auf unangemessen entomologischen Realismus verzichtenden Körpersprache. Auf einer sehr schrägen Ebene krallt sie sich wohl an winzigen Resten ihrer vormals bürgerlichen Wohnumgebung fest und ist trotzdem in ständiger Bewegung. Das fesselt das Publikum als ein physisch sehr anstrengendes Unterfangen und ein einprägsames Sinnbild für den Versuch, die bedrohte Identität nicht loszulassen. Unterstützt durch ihre trotz aller Akrobatik klare Artikulation gelingt ihr eine sehr prägnante Darstellung von zeitloser Selbstentfremdung und Ausgestoßensein.

Diese beiden extrem unterschiedlichen Vorstellungen im Theater der Keller zeugen von ihrem Mut und einer rasanten Entwicklung zu einer bereits bemerkenswerten Reife. Sie zeigen, dass Paula Götz eine sehr wandlungsfähige, experimentierfreudige junge Schauspielerin ist und daher den Puck 2025 verdient hat. Wir gratulieren ihr von Herzen, wünschen ihr – und uns – viele weitere herausfordernde Engagements.